



Rund um den Scheinberg

Unter <http://www.familiesteiner.de/wandern/scheinberg/> ist der ausführliche Bericht zu finden. Hier zeigen wir nur die Stellen, die man zur Wegfindung benötigt und weisen auf die gefährlichsten hin.

Hinweise:

- Es werden 3 Abbruchmöglichkeiten gezeigt. Um von dort zurückzufinden, sollte man passende Ausschnitte der Karte von 2008 aus dem Bayernatlas ausdrucken (vgl. Map auf der Webseite). Auch für das Mitverfolgen vieler Wegstrecken ist diese Karte hilfreich.
- Der Rückweg nach dem Grat hat noch 250 hm Gegenanstiege.

- Unbedingt Taschenlampen mitnehmen! Selbst der Notabstieg über den Normalweg hat im Dunkeln viele Stolperfallen.
- Wer nach der Tour noch ein Bad nehmen will, kann sich die notwendigen Teile des Spielstellen-PDF ausdrucken.
- Wer im Auf- und Abstieg den direkten Hüttenweg nimmt, braucht die Seiten 14+15 nicht (aber das letzte Bild anschauen!). Wer den alten Hüttenweg hinaufsteigen möchte, braucht das zusätzliche PDF.
- Wer Bedenken wegen der Wassermenge hat, kann an der Hütte eine zusätzliche Flasche für den Rückweg deponieren.
- Jeder geht auf eigene Gefahr! Beurteilt vor Ort unbedingt selbst, ob ihr euren Kindern die Strecke zutraut und ob nicht z.B. eine andere Route durch einen bestimmten Abschnitt einfacher oder sicherer ist als unsere!



Wer sich nach der Tour Handtuch und Wechselsachen am Auto holen und sich waschen will, parkt besser am Parkplatz, ansonsten geht auch die Parkbucht östlich des Pfadeinstiegs. Der beginnt 220 m östlich des Parkplatzes am Ende der Leitplanke. Man steigt auf das kleine Steinfeld im rechten Bild zu, hinter den Mini-Bäumen ist die Spur sofort eindeutig erkennbar.



Vom Jägersitz überquert man die Wiese nach Westen zum Ende des Fahrwegs, den man als Rückweg nehmen kann. Der Pfad beginnt hinter dem Baumstumpf und ist erst nach der Linkskurve hinten im rechten Bild besser erkennbar.



Die untere Rampe ist die richtige. Danach am Rand bleiben, bis man im rechten Bild vor dem Gestrüpp landet. Nach links abbiegen und über den Baumstamm hinauf, nach dem Baum wird die Spur deutlicher. Aber direkt nochmal aufpassen:



Kurz nach dem Baum links halten, die deutliche Spur ist falsch. Im mittleren Bild wird's eindeutig, sobald man die Linkskurve (an der man einem umgestürzten Baum nach oben ausweichen muss) hinter sich hat und kurz in Falllinie hinauf muss. Nach einer Weile landet man auf der Wiese im rechten Bild, die Spur verschwindet im Gras. Waagrecht weiter auf die Baumlücke zu. Nun hat mal die Wahl zwischen den Aufstiegen (Argumente siehe Webseite). Hier gibt's den neuen Zustieg, der alte Pfad ist im Abstieg ab Seite 14 beschrieben, die umgekehrte Richtung im Zusatz-PDF.



Sobald man im vorigen Bild den Wald bei der Baumlücke erreicht hat, erkennt man rechts oben schon das Plateau des Wendehammers. Man folgt dem guten Pfad noch ca. 120 m und steigt dann in Gegenrichtung schräg hinauf, dort geht es dank kleiner Rampen am leichtesten. Oben führen ein paar Meter Pfadspur auf das Plateau hinauf (Ende Linie im mittleren Bild). Direkt am Ende des Fahrwegs finden sich blaue Farbtupfer an den Mini-Fichten. 2 Meter die Böschung hinauf, dann nach rechts und an der großen Fichte (rot) links vorbei, dort taucht der Pfad auf, macht eine scharfe Linkskurve und ist nun eindeutig.



Nach 150 hm stößt man auf eine waagerechte Spur (rote T-Markierung und blauer Pfeil nach rechts an den Bäumen): der alte Hüttenpfad. Es geht kurz etwas hinauf, dann verspringt der Pfad etwas versteckt ein paar Meter nach rechts und leicht hinunter. Gleich danach erreicht man die Hütte, an deren Rückseite man eine Wasserflasche für den Rückweg deponieren kann.



Der Pfad ist nun eindeutig, macht eine Rechtskurve und biegt dann 90 Grad nach links hinauf zu einer großen Wiese ab (genau hier kommt man am Rückweg heraus). Es geht steiler durch Wiesengelände hinauf, bis man wieder hohe Bäume erreicht. Urplötzlich ist der Pfad dort verwachsen und undeutlich, man muss jetzt sehr gut hinschauen, am besten abwechselnd in die Ferne und vor die Füße. Exakt wie in der Karte gibt es jeweils eine scharfe Links-, Rechts- und wieder Linkskurve, dann wird der Pfad flacher und wieder eindeutig. Zwei Abzweige nach oben (einer in Rückrichtung) ignoriert man. Dann wird's gleich nach der ersten kleinen Steinrinne sehr undeutlich. Pfadlos leicht hinauf (linkes Bild), dann waagrecht weiter. Je nach Jahreszeit/Grasstand ist die Spur entweder gut erkennbar oder unsichtbar.



Kurz vor der ersten schwierigen Rinne geht es schwer erkennbar etwas hinunter, dann das erste Mal **Achtung**: in der ersten schwierigen Rinne bricht es sehr steil ab! Das mittlere Bild zeigt sie im **Rückblick**. Man quert auf einer der Gamsspuren entweder oberhalb oder in der Mitte des toten Baums. Der Abstieg geht wahlweise am Baumstamm oder in der Bachrinne dahinter je nach Zustand unterschiedlich rutschig. Im Zweifel hinsetzen und stufenweise auf dem Hosenboden hinab. Gleich danach ist die Spur im rechten Bild nochmal weg, einfach auf einer Höhe auf den toten Baum zu, ab dort ist der Pfad erstmal eine Weile eindeutig.



Es geht allmählich leicht hinab, dann verspringt die Spur im linken Bild undeutlich nach unten ins mittlere Bild. Geradeaus geht's nicht durch, aber links tut sich eine steile Gasse nach unten auf, die man leicht übersieht. **Vorsicht** beim Abstieg, es ist sehr steil! Am besten seitlich kanten, bis man im rechten Bild wieder nach rechts um die Kurve biegt. Ab jetzt **Vorsicht**: Dieser Hang ist sehr steil und von scharfkantigen Felsen durchsetzt Auf kleiner Spur zu den Felsen (roter Punkt)...



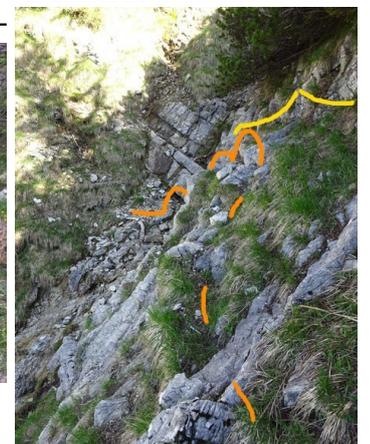
...und unterhalb vorbei. (**Update 2020**: nach einem kleinen Felssturz war auch die alte Route über die gelbe Linie wieder einfach möglich!) Entweder



steigt man direkt an den Felsen hinab (gestrichelt), um sich an ihnen festzuhalten. Es ist dort aber steil und rutschig, daher würde ich lieber vorher im Gras absteigen und dann waagrecht unter die Felsen queren. Es ist hier bröselig und man muss **vorsichtig** gehen, um nicht zu rutschen, kann sich auch nicht wirklich festhalten. Ab dem orangen Punkt steht man wieder sicherer. Das Gekraxel im rechten Bild hinauf zur eigentlichen Spur ist dann relativ leicht, da es stu-



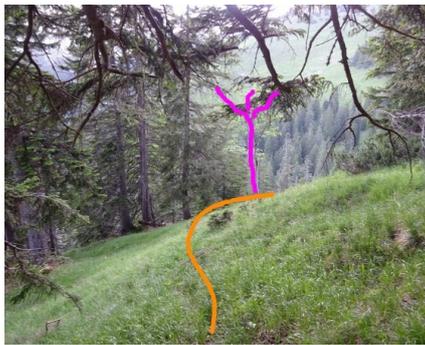
fig ist, aber **Achtung**: die Felsen sind zum Teil locker, man sollte sich lieber Tritte und Griffe im Gras suchen. Nach Erreichen der Spur geht es waagrecht in die Bachrinne, hier ein bisschen aufpassen, dass man nicht umknickt. Es folgt gleich eine zweite kleine Rinne, danach gelangt man zur größeren im mittleren Bild. Dort gibt es 2 Optionen: eine Serpentinenspur führt hinab



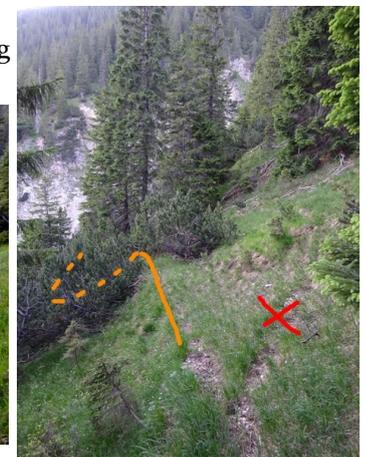
in die Rinne und dort wieder hinauf. Sie ist im Abstieg steil und auf dem Geröll rutschig, und so was mag ich einfach überhaupt nicht. Daher ziehe ich die 2. Möglichkeit vor: Dazu folgt man der Spur weiter und landet im felsigen Hang rechts. **Vorsicht**, es geht links ziemlich steil runter. Man geht auf der guten Stufe bis zum uralten Drahtseil am Fels (gelb, nicht nutzen!), hält sich dort an den Latschen fest und steigt über mehrere, teils hohe Stufen hinunter in die Rinne.



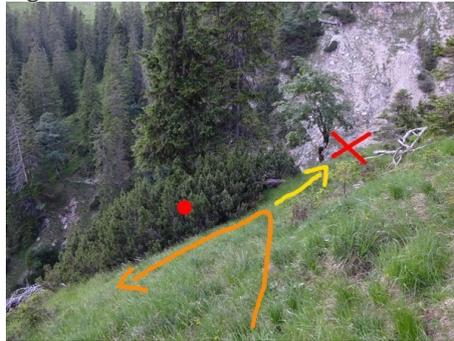
Nach der Rinne ist der Pfad noch kurz gut erkennbar, bis man an dem toten Baum landet. An ihm entlang hinauf und oben am Stumpf nach links unten ins mittlere Bild abbiegen und schräg hinunter. Unter die Zweige eintauchen und vor zur Fichte (rot) und von dort den Grashang



schräg hinunter auf den Laubbaum zu. Je nach Grasstand ist eine leichte Spur zu erkennen. Ab den kleinen Fichten im mittleren Bild taucht sie dann sehr deutlich auf. Nach kurzer Zeit



im rechten Bild der unteren Spur folgen, die gleich eine kleine Z-Kurve macht.



Danach führt die Spur zu einer Fichte, hinter der der Hang abbricht. Dort wendet man und steht im linken Bild. Die undeutliche Spur läuft auf einen toten Baumstumpf zu (rot) und wendet dort. Nun **aufpassen**: folgt man der Spur weiter (gelb), landet man im Geröllhang, den man je nach vorherigem Winter oder Starkregen gut oder nur sehr gefährlich absteigen kann. Man



kann mal schauen gehen, oder man wendet direkt hier und folgt der weglosen Umgehung. Die Bilder schließen lückenlos aneinander an. Im linken Bild bisschen vorsichtig absteigen, damit man nicht umknickt. Es gibt immer (teils hohe) Stufen, man muss sie nur richtig treffen. Unter dem toten Baum (rot) vorbei, dann durch die winzige Gasse im rechten Bild hinunter (**Vorsicht**, versteckte Stufen! **Nicht wundern, der gelb markierte tote Baum ist inzwischen umgefallen**). Die Abbruchkante (rot gestrichelt) ist saugefährlich, aber ein paar Meter entfernt. Man wendet direkt nach der kleinen Gasse nach rechts und gelangt ins rechte, untere Bild. Dort lauert eine 2 Meter tiefe Ab-

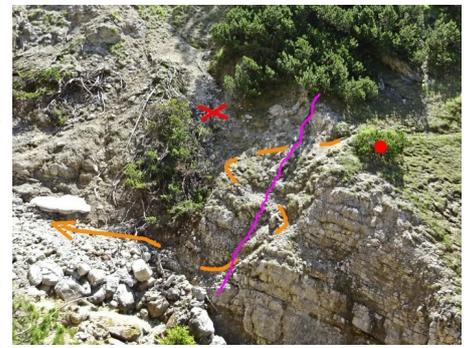


bruchkante (gelb gestrichelt), daher rechts halten, bis man hinten die Latschen erreicht, wo es eine Gasse nach unten gibt.

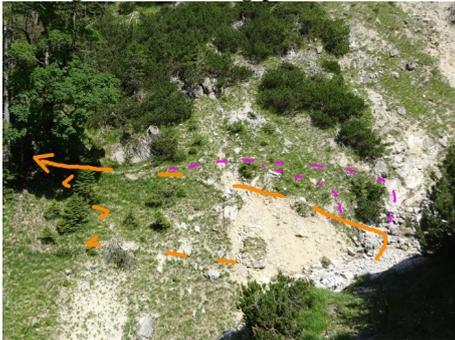




Der folgt man aber nur wenige Meter hinab und biegt dann nach links in eine deutliche Gasse ein, die besonders in der Rechtskurve steil und rutschig ist, gut festhalten. Man landet im mittleren Bild auf einer deutlichen Spur (der ganz alte Weg). Der Blick von der anderen Seite zeigt die Serpentine in den Felsen, die man nun hinunter ins Bachbett steigen muss. **Vorsicht:** es ist stellenweise rutschig und man würde einige Meter tief stürzen! Inzwischen hängt hier ein **Drahtseil** mit Griffschlaufen herunter. Um den Hang nicht weiter



loszutreten, sollte man aber die Serpentine unbedingt weiterhin ausgehen. Man kann das Seil beim ersten Übersteigen ein bisschen in Richtung erste Kurve „mitziehen“ und dann direkt nach dieser Linkskurve die erste Schlaufe in die Hand nehmen. Dann geht der Abstieg problemlos. **Wichtig:** dieser Bach ist die letzte Erfrischungsmöglichkeit für die nächsten 3-4 Stunden.



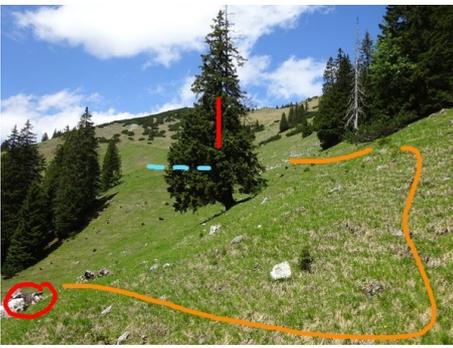
Bevor man die Doppelkurve absteigt, hat man den Blick im linken Bild auf die andere Seite und sieht dort zwei Pfadspuren. Die obere zum Laubbaum ist die richtige, die untere könnte ggfs. als Alternative dienen. Momentan ist der Zustieg entlang der orangen Linie oberhalb des Geröllflecks aber ausgesprochen problemlos, auch wenn es von hier nicht so aussieht. Auch die lila Linien sind möglich. Nach dem Laubbaum folgt man der oberen Spur, da die untere (originale) wegrutscht und der Hang sehr steil ist. Man kommt im rechten Bild heraus und erkennt im Hang eine kleine Stufe. Auf der Höhe durch die Bäume...



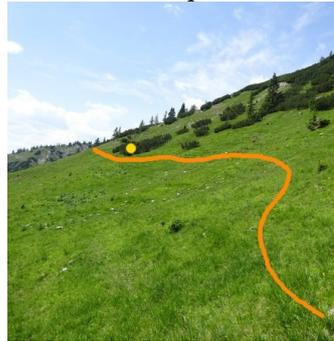
...und man kommt hier heraus. Es ist eine ganz schwache Spur vorhanden, die eigentlich (gestrichelt) ein bisschen hinauf und hinab führt, aber man kann auch einfach auf einer Höhe bleiben. Bei Erreichen der Bäume im mittleren Bild verschwindet die Spur unter Bruchholz. Waagrecht weiter ist es sehr kippelig mit hoher Umknickgefahr, besser steigt man nach dem Bruchholz nur 2-3 Meter hinunter, dort geht es deutlich angenehmer (und man findet die Spur auch wieder). Man erreicht rasch den Graben im rechten Bild und biegt vor ihm nach rechts oben ab.



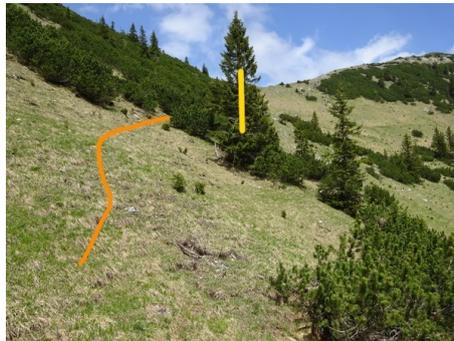
Man steigt (wahlweise in kleinen Serpentine oder wie auf Stufen direkt hinauf) nicht ganz parallel zum Graben entlang, sondern tendiert etwas nach rechts auf eine Baumgruppe zu, hinter der sich ein Hügel erhebt (die Hirschslache, blau). Es wird dort sehr steil, und wer nicht hinaufkraxeln will, zielt auf die zweite Baumgruppe rechts daneben. Vor der taucht eine ziemlich deutliche Spur auf, die an der untersten Latsche vorbeiführt. Sie wird nach den Bäumen schwächer, man zielt mit sanfter Steigung auf das obere Ende des toten, liegenden Baum im rechten Bild,...



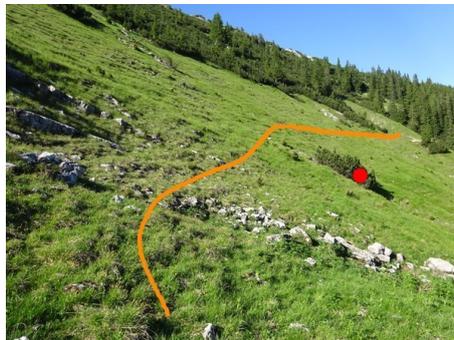
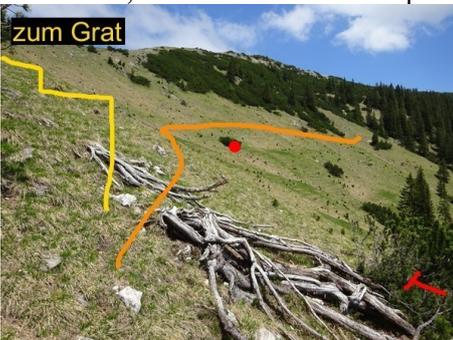
...steigt noch ein paar Meter weiter hinauf und wendet dann. Noch etwas schräg hinauf, dann taucht dort eine ganz deutlich Spur auf, die zur Hirschlache im mittleren Bild führt. An ihr links vorbei und schräg hinauf auf ein flaches Podest im rechten Bild (ehemaliger Hüttenstandort), dann zielt man am besten schnurgerade hinauf auf die kleinen Latschen. Es gibt hier viele angenehme Stufen, man kann wieder hin- und herqueren oder direkt steigen. Es wird jetzt immer steiler.



An den Latschen biegt man nach links ab und hält auf die Bäume zu. Dort kann man angenehm im Schatten sitzen. Am Latschengürtel hinter den Bäumen unten vorbei, dann steht man im 2. Bild. Beliebig auf einer der vielen waagerechten Stufen hinüber und dabei auf den hintersten, untersten Latschenfleck (gelb) zielen. Genau dort taucht eine kleine Spur auf und führt ein paar Meter bis auf den Rücken. Schaut man dort nach unten, erkennt man einen Pfad, der an den Bäumen endet: die erste Möglichkeit zum Ausstieg auf einen Normalweg. Statt hinunterzusteigen, kann man auch in Richtung des roten Pfeils einer kleinen Spur folgen, die schräg hinab auf den Pfad führt. Ansonsten wendet man hier und folgt genau der orangen Linie.



Eine schwache Pfadspur führt durch die Latschen und wird ab der gelb markierten Fichte sehr deutlich. Es geht zum Ende hin steil hinauf, dann verläuft sich die Spur und man muss auf das obere Ende des rot markierten Latschengürtels zielen.



Von dort kann man ca. 20-30 Meter nur leicht schräg hinaufsteigen und erkennt dann beim Blick nach oben ein paar Bäume, auf die man in Rückrichtung gut zusteigen kann. So gelangt man relativ einfach zum Grat mit toller Aussicht und kann sich den späteren Gipfelabsteiger sparen. Zum Weiterweg steigt man im linken Bild leicht schräg hinauf zu einem flachen, steinigen Absatz im mittleren Bild und von dort auf spur-ähnlichen Stufen zu einem kleinen Steinfeld oberhalb des Latschenflecks. Ab dort folgt man einer kleinen, fast waagerechten Spur, die hinten dicht unter den Latschen vorbeiführt, dort gelangt man ins rechte Bild. Wie gezeigt auf schwacher Spur im Bogen um den Rücken herum...



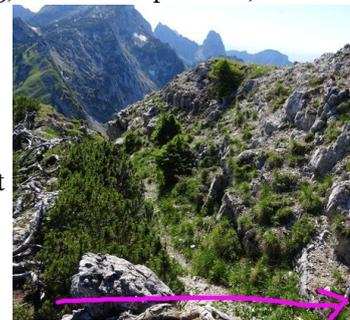
...dann führt eine Spur zwischen Latschen und Bäume hindurch und kurz steil hinauf auf eine Wiese. Beim Blick links hoch sieht man die einsame Latsche im mittleren Bild. Über ihr vorbei entdeckt man die Gasse im rechten Bild und folgt ihr hinauf.



Oben biegt sie nach links ab und führt durch die Engstelle im linken Bild. Dort 90 Grad nach links abbiegen und einer natürlichen Felsmauer waagrecht folgen, bis man wieder links hinunter schauen kann. Dort rechts hoch ins mittlere Bild. Die rechte Latschengasse ist unser Weg, wer zum Gipfel will, nimmt den linken Aufstieg.



Im linken Bild quert man oben waagrecht, dabei vorsichtig, es ist an einer Stelle sehr rutschig. Man trifft



durch die Felsen bis zur Kante. Nun immer am Rand entlang bis zum Gipfelkreuz, aber **Vorsicht**, teils sehr ausgesetzt!



Die Gasse zum Grat verspringt zweimal nach oben, im mittleren Bild landet man danach in einem flachen Hohlweg, dem man bis ins rechte Bild folgt (vorher Aussicht über kleine Felswand nach rechts nicht verpassen!). Im rechten Bild hinten hinab...



...und der kleinen Spur Richtung Scheinberg folgen (führt auch in Gegenrichtung weiter). **Vorsicht**: der rot markierte Abschnitt ist ziemlich rutschig! Danach wird's besser und führt zwischen den Latschen hindurch ins mittlere Bild. Am orangen Punkt taucht der Pfad wieder auf und führt leicht hinab auf eine Felsnase am roten Punkt zu.



An der Felsnase vorbei geht der Pfad weiter, führt etwas hinauf und verzweigt dann in Auf- und Abstieg. Es ist nicht schwer, bis dorthin zu queren, aber der Abstieg ist derart



rutschig, dass ich definitiv davon abrate. Lieber wendet man an der Felsnase und schaut schräg den Hang hinunter. Dabei erkennt man eine Linie, auf der man viel sicherer hinabsteigt. Nur die 2 Meter vom Pfad hinab sind rutschig (rote Linie), danach geht es problemlos bis zum großem „Fleck“ (blauer Punkt); danach wird es stufig und man kann immer waagrecht auftreten, muss halt nur gut schauen, wo. Im hinteren Bereich wird es dann allmählich wieder rutschiger, aber dort ist es schon flacher und nicht mehr gefährlich.

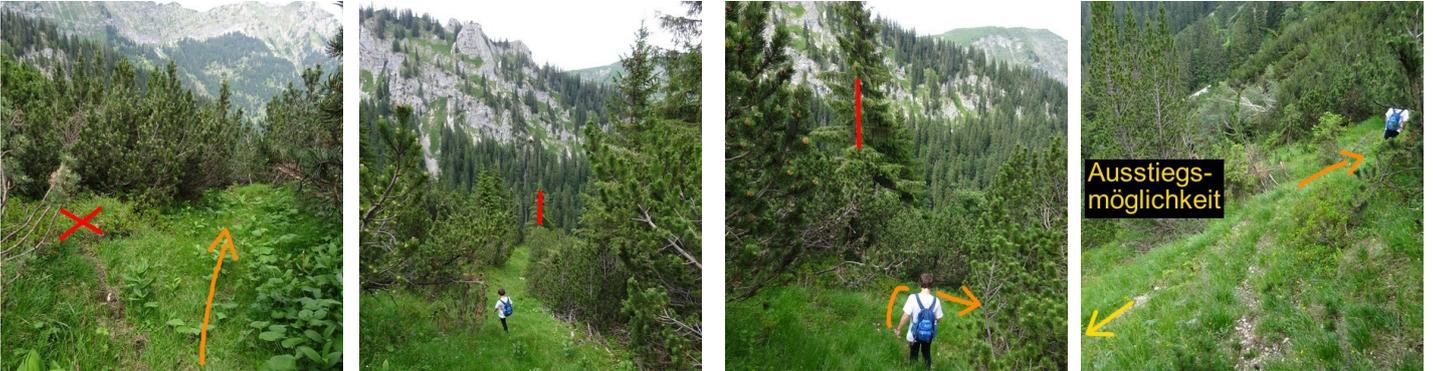
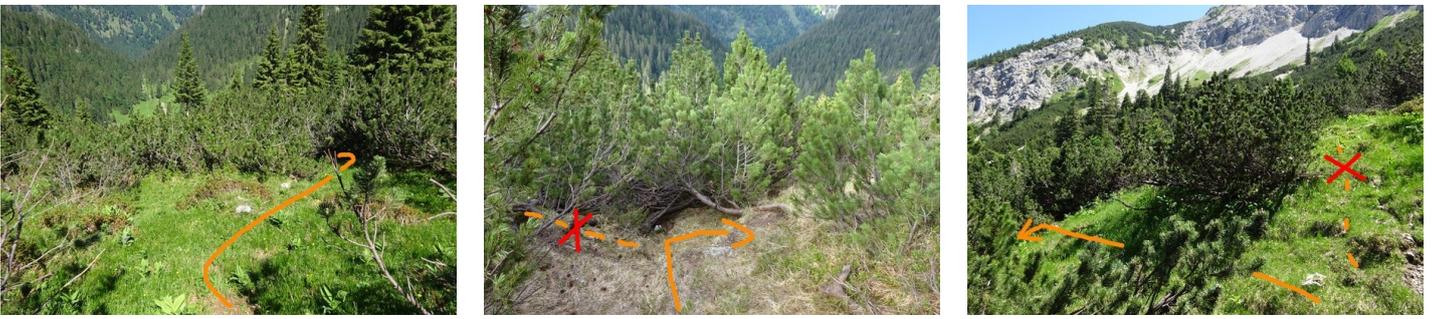


Am letzten Steinfeld hinunter, vor zur untersten Latsche und dort vorbei (Spur). Hinab läuft man auf die lange Rinne zu, sollte aber noch einer Steilstufe (gelb) ausweichen. Dazu wie im mittleren Bild nach links durch die Latschen und an dem großen Felsbrocken wieder nach rechts unten abbiegen. **Vorsicht**, man steigt durch ein steiles, aber sehr stufiges Schroffenfeld hinab (rote Linie). Unten in der Rinne **Vorsicht 2**: es wird flacher und sieht ganz einfach aus, aber es gibt ekelhafte, verborgene Umknicksteine! Am Ende der Rinne stellt sich eine Baumreihe in den Weg, rechts vorbei und dann im rechten Bild links halten.



Weiter links halten, und dann beginnt im mittleren Bild das Latschenlabyrinth mit unzähligen falschen Gassen. Man findet aber fast überall alte Sägespuren, wenn man sich bückt und unter die Zweige schaut.

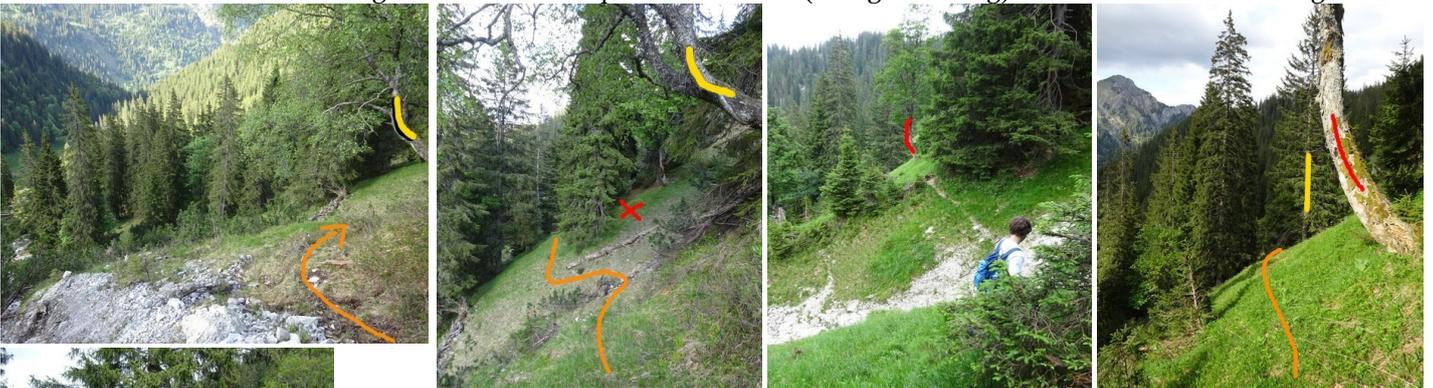




Nach der langen Gasse im 2. Bild biegt man nach unten rechts ab, dort taucht der Pfad auf. Er verzweigt im rechten Bild, und wer abbrechen will, folgt ihm nach links und landet nach kurzer Zeit...



...auf einem Normalweg, der bald auf einen Fahrweg stößt. Wer weitergeht, muss leicht hinauf und quert dann 2 Steinrinnen. An der dritten im 2. Bild geht es etwas nach unten, dann durch eine neu geschnittene Gasse waagrecht bis ins 3. Bild unmittelbar vor der Steinrinne. Die möglichst weiter oben queren als Florian (weniger rutschig) und rechts am Gras entlang hinab.



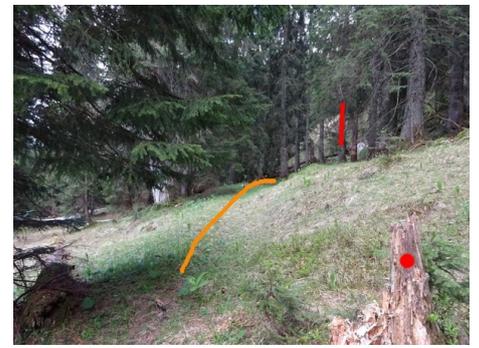
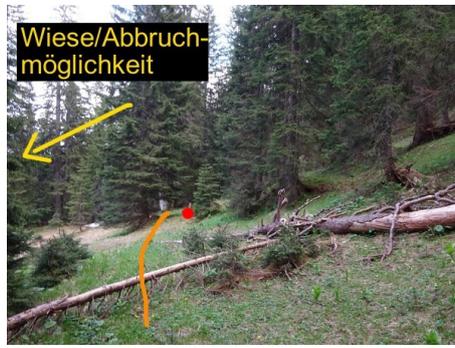
Beim Einstieg in die Rinne im 3. Bild bisschen **aufpassen** auf die 2 m tiefe Kante, dann am roten Baum spurlos schräg hinab auf den gelben zu, hier etwas Umknickgefahr bei hohem Gras.



Nach dem gelben Baum hat man den Blick im mittleren Bild und hier **Vorsicht!** Die Umknickgefahr vom unteren Bildrand bis zum blau markierten Baum ist **extrem hoch!** Danach erkennt man im rechten Bild eine Spur, die immer deutlicher wird und bei Erreichen des Wald zu einem angenehmen Pfad wird, der 55 hm zur stillen Wiese hinaufführt.



man im rechten Bild eine Spur, die immer deutlicher wird und bei Erreichen des Wald zu einem angenehmen Pfad wird, der 55 hm zur stillen Wiese hinaufführt.



Kurz vor der Wiese muss man an dieser steinigen Stelle links, bei der Pfadverzweigung gleich danach aber geradeaus statt links. Landet man oben auf dem ersten Grasstreifen, geht es in derselben Richtung weiter ins mittlere Bild. Links liegt die Wiese, und an deren unteren (=östlichen) Ende muss irgendwo ein Pfad beginnen, rechts von der Bachrinne, vgl. Karte. Er führt auf einen Fahrweg hinab (dort nach links). Unser Weg (noch 60 hm hinauf) ist jetzt ein bisschen versteckt.



Ab dem mittleren Bild ist er wieder deutlich und führt in langer, gleichbleibend ansteigender Linie hinauf. Oben angelangt geht man auf der Mitte des Rückens hinab ins rechte Bild, dort an den hohen Bäumen rechts vorbei. Dann landet man...



...hier. Hinab in die kleine Senke, rechts abbiegen und der schwachen Spur bis zur Baumreihe folgen. Dort rechts abbiegen...



...und an den Bäumen die ganz, ganz schwache Spur finden. Sie hilft den Füßen sehr, ist aber fast unsichtbar.



Ab dem 2. Bild führt sie immer knapp oberhalb von Bäumen entlang.



Schließlich landet man im 3. Bild und muss den steilen Hang durch die kleinen Minifichten schräg hinabsteigen, bis man die auffällige Gasse im rechten Bild sieht. Der nach unten folgen.



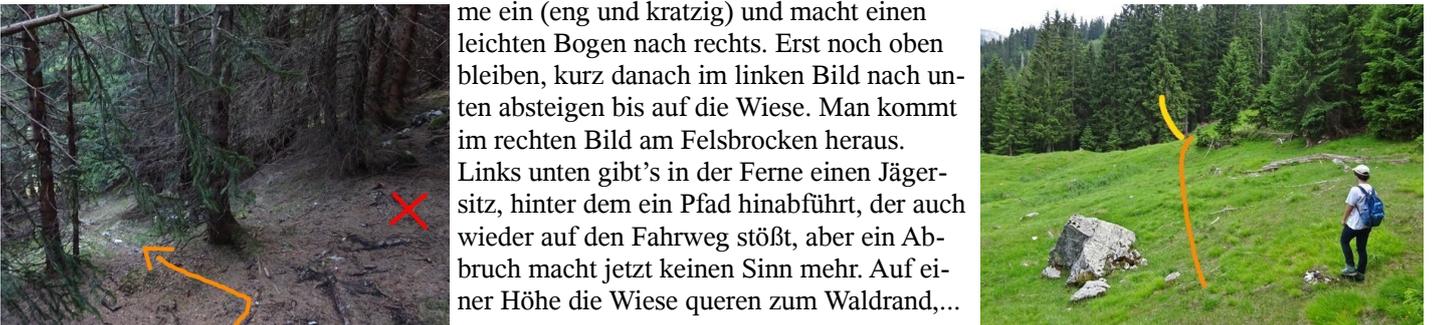
Hier hinab und dann in die breite Gasse nach links hinunter abbiegen. Ihr folgt man bis zum mittleren Bild, dort die kleine Spur links hinauf zwischen die Fichten nehmen und nach ca. 10 Metern wieder nach rechts abbiegen. Durch die Bäume hindurch kommt man im rechten Bild heraus und biegt am umgestürzten Baum 90 Grad nach rechts hinunter zum Bach ab.



Auf der anderen Bachseite erkennt man mehrere Spuren, die unterste (Verzweigung läuft gleich wieder zusammen) ist die richtige und landet im 2. Bild. Geradeaus durchzwängen und hinter den Bäumen nach links unten abbiegen ins 3. Bild. Hinten am Waldrand taucht im 4. Bild wieder eine Spur auf und führt durch die Bäume auf die nächste Wiese.



Auf der gerade hinunter und dann nach rechts abbiegen unter dem großen Felsbrocken vorbei. Der eigentliche Pfad weiter oben ist durch die Lawenschäden versperrt, aber es gibt eine Ersatzspur. Sie biegt im mittleren Bild nach unten in die Bäume ein (eng und kratzig) und macht einen leichten Bogen nach rechts. Erst noch oben bleiben, kurz danach im linken Bild nach unten absteigen bis auf die Wiese. Man kommt im rechten Bild am Felsbrocken heraus.



Links unten gibt's in der Ferne einen Jägersitz, hinter dem ein Pfad hinabführt, der auch wieder auf den Fahrweg stößt, aber ein Abbruch macht jetzt keinen Sinn mehr. Auf einer Höhe die Wiese queren zum Waldrand,...



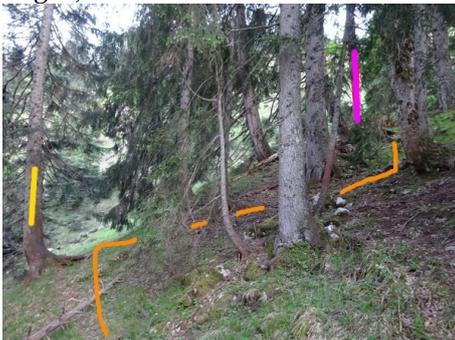
...hier hinein und im mittleren Bild ein paar Meter hinauf auf die Pfadstufe, die von rechts kommt, aber wegen Bruchholz nicht auf dem eigentlich Verlauf erreichbar ist. Wenn man richtig trifft, steht man auf der Pfadspur im rechten Bild. Die ist nach dem Schlenker rechts hinauf eine Weile ziemlich deutlich.



dem eigentlich Verlauf erreichbar ist. Wenn man richtig trifft, steht man auf der Pfadspur im rechten Bild. Die ist nach dem Schlenker rechts hinauf eine Weile ziemlich deutlich.



Am kleinen, nassen Steinfeld ein bisschen hinauf, dann waagrecht weiter und durch die Bäume zwängen. In der folgenden Wiese auf die Füße schauen, dann ist die Spur erkennbar und man landet im mittleren Bild. Dort nicht der deutlichen Spur folgen, sondern unten bleiben und im rechten Bild in den Wald hinein...



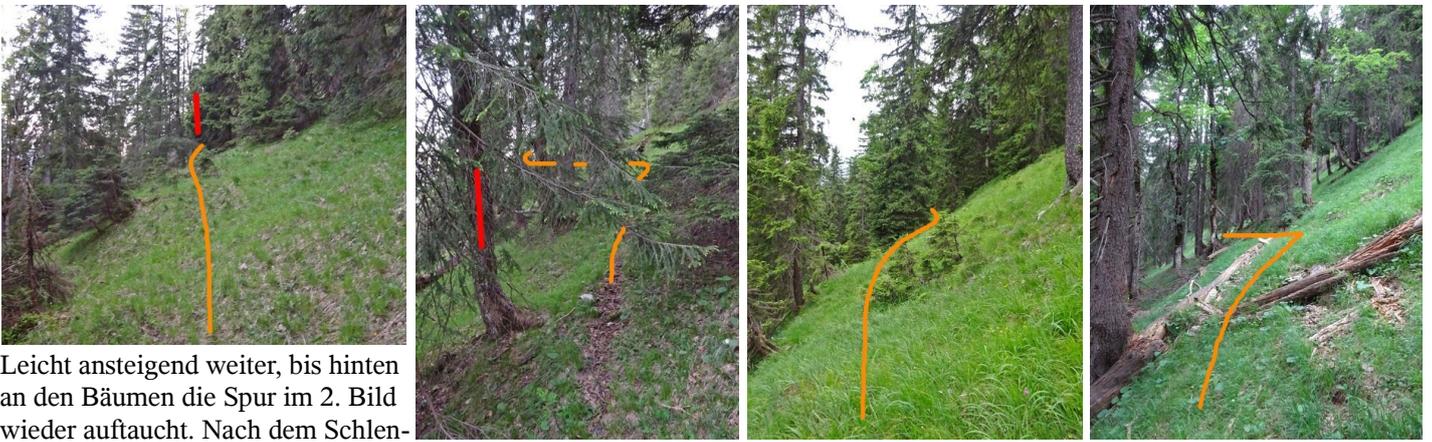
...und dann ein paar Meter hinauf. Im mittleren Bild wieder auf die alte Pfadstufe einbiegen, man kommt im rechten Bild heraus. Die verwachsene Spur führt unter der großen Fichte hindurch, dann schräg hinab zur Baumlucke.



Dort die untere Spur nehmen. Kurz danach im mittleren Bild ohne erkennbare Spur oberhalb der Fichte vorbei, aber den liegenden Stamm besser etwas unten übersteigen. Ab dann ist die Spur klar, bis man auf der großen Lichtung im rechten Bild landet. Sie verschwindet am hinteren Ende...



...an der einzelnen Fichte (mit weißem Punkt und Baummarkierung unter den Zweigen). Wie gezeigt im Bogen drumherum und auf den Laubbaum im rechten Bild zu. Am Fichtenstamm daneben findet sich auch ein weißer Punkt.



Leicht ansteigend weiter, bis hinten an den Bäumen die Spur im 2. Bild wieder auftaucht. Nach dem Schlenker steht man im 3. Bild, dort pfadlos auf die große Fichte zu, ab da ist der Pfad mit drei kleinen Ausnahmen eindeutig. Die erste im rechten Bild: leicht hoch und waagrecht weiter. Kurz danach kann es sein, dass man einen kleinen Schlenker ca. 1 m hinunter übersieht und plötzlich pfadlos dasteht.



Letzte unklare Stelle: oben entlang, nach dem 2. Bild ins 3. und dort spurlos minimal ansteigend hinten zu den Bäumen, wo an einem weißen Punkt die Spur wieder auftaucht. Kurz danach öffnet sich links hinab ein Wiesenhang mit vielen Serpentinaugen. Unten angelangt geht es ein Stück in die falsche Richtung und wendet dann wieder. Jetzt **3x Vorsicht**: gleich nach der Rechtskurve liegen einige Umknicksteine im Gras verborgen. Kurz danach landet man im rechten Bild, dort ist die Spur weg. Leicht hinab und dabei aufpassen, dass man auf dem stufenlosen Boden nicht ausrutscht. Man erreicht den großen Einschnitt und muss vor der Mitte auf verwachsene Steine achten, nach ihr auf verborgene Löcher im Gras! **Hohe Umknickgefahr!**



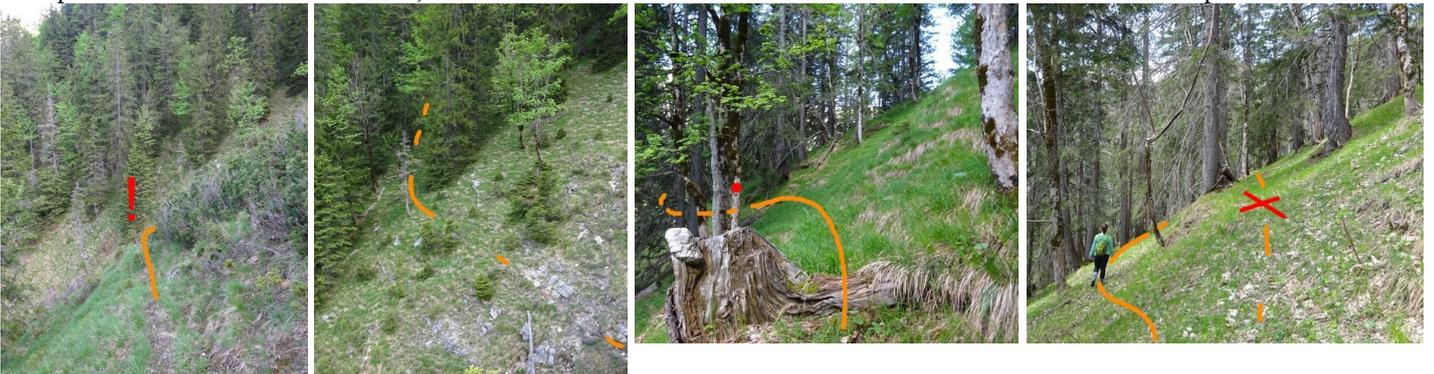
Nach dem Einschnitt erreicht man rasch den Normalweg. Hinunter geht's zu Fahrweg und Straße, dort nach rechts zum Parkplatz. Oder hinauf (20 hm) und in der 2. Rechtskurve in derselben Richtung weiterlaufen. Im 3. Bild taucht an den Fichten mit Markierungen der Pfad wieder auf und bleibt lange eindeutig. Es steigt immer wieder etwas an (35 hm), dann geht's waagrecht unter einem Wiesenhang mit viel Bruchholz entlang. Danach wird's undeutlicher. Das erste Mal im rechten Bild.



Dann an dem gebogenen Baum links vorbei und spurlos zwischen den Fichten nach rechts durchzwängen, man landet im rechten Bild. Geradeaus die Gasse entlang, und hinter den kleinen Fichten stößt man auf den Aufstiegsweg vom Vormittag, auf dem es hinab zur Hütte geht. Wer wieder dem neuen Hüttenpfad hinab folgt, kennt jetzt alles vom Hinweg.



Wichtig: auf dem alten Abstieg sollte man den Pfad zur/von der Spielstelle noch in der Dämmerung erreichen, d.h. bis zum Sonnenuntergang sollte jetzt noch mind. ½, besser eine Stunde Zeit sein. Ab der Spielstelle geht's im Dunkeln zur Not sogar ohne Taschenlampe. Der alte Hüttenpfad war im August auf vielen Abschnitten gar nicht erkennbar, darum beschreibe ich ihn ausführlicher. Es hilft, nach roten (später weißen) Punkte zu schauen. Nach der bekannten Verzweigung im 1. Foto erreicht man den ersten Bacheinschnitt, der Ausstieg auf der anderen Seite ist klar und führt zu den Bäumen im 2. Bild, dort löst sich die Spur auf. Einen Schlenker hinauf, hinten oberhalb des Laubbaums vorbei ins 3. Bild. Im 4. taucht die Spur wieder auf...



...und führt schräg hinunter auf die zweite Bachrinne zu. Die Spur läuft dicht unter den Latschen vorbei und biegt in die Rinne ein, dort **Vorsicht**, es ist in der Kurve etwas ausgesetzt. Auch der Pfad auf der anderen Seite hinaus ist etwas kippelig und der Hang recht steil. Es geht nun leicht hinauf, im Sommer ist auf der Aufstiegsrampe keine Spur erkennbar. Am oberen Ende der Rampe im dritten Bild nach links und dann im Bogen nach rechts um den Rücken. **Wichtig:** jetzt nicht den roten Punkten links hinab in den Hang folgen, das ist ein wegloser Abschneider. Sondern weiter ins rechte Bild und unten entlang.



Dort gibt es eine langgezogene, fast waagerechte Gasse an den Bäumen entlang. Man kommt auf der Lichtung im rechten Bild heraus, dort wenden. Wer geradeaus am Baum mit dem weißen Punkt vorbeisteigt und einer schwachen Spur nach rechts folgt, kann einen tollen Blick in den Graben werfen, aber **Vorsicht**, steiler Abbruch!



Nach der Wende auf der Lichtung wird die Trasse etwas deutlicher (linkes Bild). In langer Linie hinab, man wendet das nächste Mal am roten Punkt (Abschneider nach oben), dann folgen noch eine deutlich erkennbare Links- und eine Rechtskurve im 3. Bild, dann schräg durch den Grashang hinunter (im Sommer ohne erkennbare Spur). Wer jetzt den Verlauf auf der Karte von 2008 verfolgt, tut sich mit der Wegfindung leichter, es sind selbst die kleinen Z-Kurven eingezeichnet.



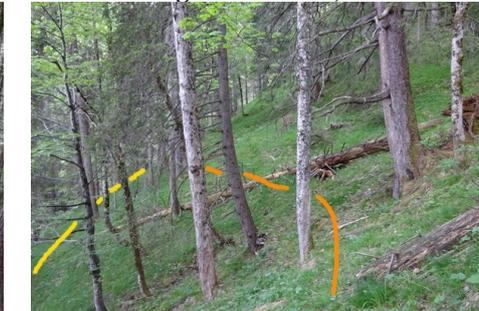
Im Grashang im rechten Bild verschwindet die Spur und taucht erst hinten nach der Rechtskurve wieder auf.



Vorsicht: Vor der Z-Kurve (rechtes Bild) ist es am umgestürzten Baum sehr schräg und rutschig, besser steigt man etwas vorher hinab und spart sich die Kurve.



Ab den Bäumen im mittleren Bild wird es sehr schwierig zu erkennen, schon die Kurve ist unsichtbar.



Man stößt im mittleren Bild auf den deutlichen Pfad (gelb). Nach rechts erreicht man in 100 m die Spielstelle am Bach, aber **Vorsicht:** der gelbe Pfad macht gleich eine Rechtskurve und führt dann ca. 20 Meter sehr nah am Abgrund entlang. Dabei verbergen sich im hohen Gras 2-3 felsige Stellen, die bei Feuchtigkeit rutschig sind. Und beim Abstieg hinunter zum Bach gibt's viele Umknicksteine

Wer nach links zurückgeht, erreicht nach wenigen Metern das obere rechte Bild. Wer dort wendet und nur leicht hinab zurückläuft, stößt hinter den Bäumen auf eine Spur, die dann nach links unten abbiegt. Dort kann man schön am Bach sitzen.

Am Rückweg erreicht man bald den vom Hinweg bekannten Abschnitt, es geht durch die vielen kleinen Buchen und dann auf dem Rücken hinab, bis man das rechte Bild erreicht. Die Spur geht ganz deutlich geradeaus weiter, aber das ist falsch! Vor dem liegenden Baum abbiegen und wieder etwas nach unten, dann ist man wieder auf dem Pfad vom Aufstieg. Auf der Wiese dann wahlweise wieder zum Jägersitz, oder man nimmt den Fahrweg hinab zu Bach und Parkplatz. Dafür zwei Hinweise: auf dem Fahrweg läuft man *vor* der Kurve am angenehmsten auf dem Grasstreifen, *danach* auf der Fahrspur. Und nach dem Bach **aufpassen:** manche Campingbus-Übernächter verwechseln den Weg zwischen Bach und Parkplatz leider mit einer Toilette.



Viel Spaß!

Florian & Frank, Juli 2019